

Die Stadt Hannover muss sparen und will Zuschüsse für Vereine, Verbände und Initiativen um 6 Millionen Euro reduzieren. Das sind etwa 10 Prozent des Gesamtetats für alle Zuwendungen. Das ruft soziale und kulturelle Vereine sowie Initiativen auf den Plan. Sie rechnen vor, was der Rotstift für sie und ihre Arbeit bedeuten würde.

Weniger Geld, weniger Hilfe?

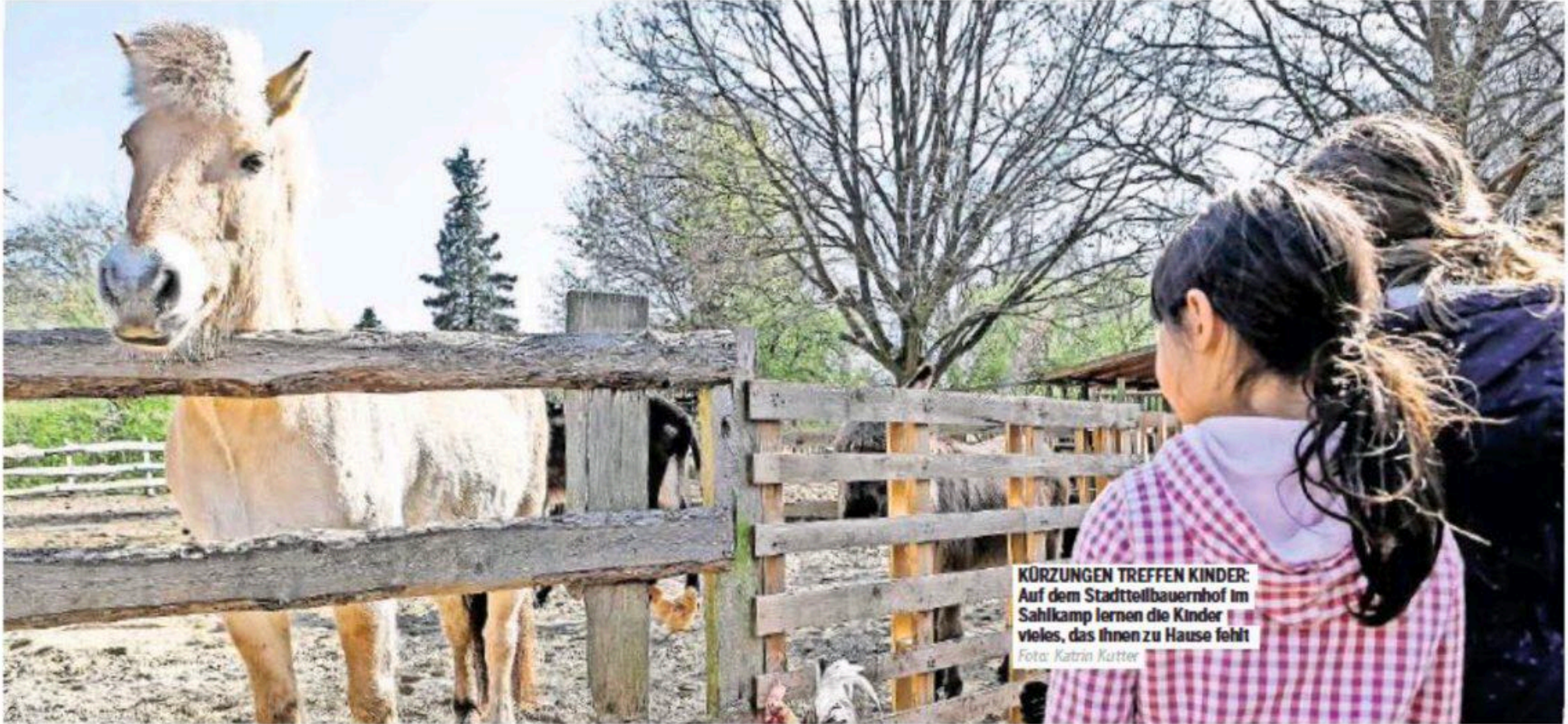
VON PETRA RÖCKERL

HANNOVER. Barbara David schwirrt der Kopf bei all den Zahlen. Dennoch rechnet sie klar vor, was eine zehnprozentige Haushaltskürzung der Stadt bedeutet. Für ihren Verein Violetta und vor allem für Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Ausgehend von der Fördersumme der Landeshauptstadt im Jahr 2024 „rechnen wir mit einer sukzessiven Kürzung in den Jahren 2025 bis 2027“, so David. „Das würde bedeuten, dass wir ab dem Jahr 2027 rund 37.000 Euro weniger an Förderung bekommen.“

Die Folge: Eine junge Psychologin bei Violetta verdiene jährlich 58.000 Euro für eine 30-Stunden-Stelle und habe im vergangenen Jahr 90 Fälle beraten. „Wenn die Kürzung eintritt, kann ich ihr nur noch eine 35-Prozent-Stelle anbieten, statt 90 Frauen und Mädchen würden dann nur noch 32 beraten werden können“, sagt David. Die Kürzungspläne wären schlicht „zu kurz gedacht“, die Stadt dürfe „uns nicht kaputt sparen“.

Doch ohne Sparen geht es wohl auch nicht: Die Stadt Hannover schreibt schon länger rote Zahlen, Corona, Kriegsfolgen und Inflation haben die Situation verschärft. In diesem Jahr droht ein Minus von rund 30 Millionen Euro, im nächsten Jahr sieht es düsterer aus, ein dreistelliger Millionenbetrag steht im Raum. Deshalb das Sparpaket: „Wir haben hier ein Paket, das wehtut, das Verzicht bedeutet“, hatte Kämmerer Axel von der Ohe (SPD) eingeräumt. Aber daran führe angesichts der katastrophalen Haushaltslage kein Weg vorbei. Die sogenannten freiwilligen Leistungen, also die Zuwendungen für Vereine und Verbände, werden um 6 Millionen Euro gekürzt.

Mehrere betroffene Vereine, Initiativen, Beratungsstellen haben sich zur Kampagne „Investieren statt



KÜRZUNGEN TREFFEN KINDER: Auf dem Stadteilbauernhof im Sahlkamp lernen die Kinder vieles, das ihnen zu Hause fehlt
Foto: Katrin Kutter

kaputtsparen“ zusammengeschlossen, um gegen das Sparprogramm zu protestieren. Dabei ist auch Sabine Busmann, Geschäftsführerin des Musikzentrums. Dieses müsste knapp 40.000 Euro jährlich sparen, „das wäre eine Personalstelle“. Fünf Personen arbeiten auf einer Teil-, drei in einer Vollzeitstelle und diese bilden „für die Landeshauptstadt in fünf Berufen aus“.

Ob Veranstaltungstechniker, Mediengestalter, Verkaufsmann und -frau – zurzeit habe man 25 Auszubildende in drei Lehrjahren. Das seien alles Berufe, die die Landeshauptstadt nicht ausbilden könne, „die wir aber seit 2001 für die Stadt ausbilden“. Nun müsse das Musikzentrum unweigerlich eine Personalstelle kürzen, dann stehe auch ein Ausbildungsberuf auf wackligen Füßen.

Bevor sie überhaupt für einen Ausbildungsplatz infrage kommen, müssen Kinder und Jugendliche erst einmal mit beiden Beinen im Leben stehen. Um Mädchen und Jungen aus sozialen Brennpunkten im Alter von sechs bis 14 Jahren kümmern sich Sozialarbeiterinnen des Stadteilbauernhofs im Sahlkamp.

„Wir bekommen 50 Prozent unseres Haushalts in der offenen Kinder- und Jugendarbeit von der Stadt, das sind 145.000 Euro jährlich. Das würde bedeuten, dass wir unsere Stellenanteile kürzen müssten“, berichtet Angelika Bergmann, Geschäftsführerin und pädagogische Leiterin der Einrichtung. Man habe zwei Personalstellen, an vier Nachmittagen in der Woche und zudem viele Bildungsangebote und Ferienmaßnahmen, auch am Wochenende müssen die Schafe, Ziegen, Pferde, Esel und Kaninchen auf dem Hof versorgt werden.

Die Arbeit mit den Tieren sei für die Kinder ein soziales Training, es gebe darüber hinaus kunsthandwerkliche Aktivitäten, Projekte wie Wollverarbeitung und Käseherstellung – „und verschiedene nachhaltige Bildungsthemen“. Bergmann steht eher Einsparpotenziale bei der Neugestaltung des Steintors oder „bei reichen Fußballvereinen, die sehr wenig Pacht zahlen müssen für ihr Stadion“, wie sie in Anspielung auf den Stadionvertrag der Stadt mit Hannover 96 sagt.

Lara Wichmann, Einrichtungsleiterin der Wellenbrecher, hat ein ähnliches Klientel in der List. Die offene Einrichtung am Hinrichsring sei für viele der Kinder und Jugendlichen „ein Schutzraum. Wir helfen bei Schwierigkeiten und Fragen der Jugendlichen“, erzählt sie. Mädchen würden zum von der Stadt organisierten Schwimmen nach Stöcken gebracht, Jugendliche auf Ausflügen begleitet.

Wichmann ist mit 30 Stunden die einzige Festangestellte, es gibt eine Sozialarbeitende im Anerkennungs-jahr und vier Ehrenamtliche. Wo die Wellenbrecher die Kürzung ansetzen könnten? „Ich müsste mehr Anträge auf Fördergelder schreiben, aber dann habe ich keine Zeit mehr für die Jugendlichen“, sagt Wichmann.

Petra Klecina vom Frauennotruf rechnet zu den 10 Prozent die Inflation hinzu, „da kommen wir dann letztlich auf eher 15 Prozent und haben Kürzungen in einer Zeit, in der sich die Arbeit verdichtet“. 2014 habe man noch 217 Fälle von sexualisierter Gewalt gegen Frauen bearbeitet, 2015 waren es 220, im vergangenen Jahr schon 274.

Anzeige

VP VON POLL IMMOBILIEN®

Christian Neteler
Geschäftstelleninhaber
T.: 0511 - 44 98 963 0
hannover@von-poll.com

Protest gegen 6 Millionen Euro Kürzungen für Vereine und Beratungsstellen

VON FURKAN ZENCIRKIRAN

HANNOVER. „Wir lassen uns nicht wegsparen!“, hält eine junge Frau ein Plakat hoch und auf einem anderen steht: „Stell dir vor, es geht dir schlecht und es gibt keine Hilfe!“ Bei den Menschen sorgen die Haushaltskürzungen der Stadt Hannover bei den Vereinen und Verbänden für großen Unmut: „Die Beratungsstellen sind brechend voll und es ist jetzt schon knapp mit den Geldern“, äußert sich Andrea Hollemann von der Jugendberatung im Hinterhaus. Sie kümmert sich um 14- bis 27-jährige Menschen und ist eine Anlaufstelle für diese. Von derzeit drei Teilzeitstellen breche eine Teil-

zeitstelle weg und die Präventionsarbeit leide darunter. „Es fehlen einem die Worte!“, sagt Hollemann.

Die Einsparungen betreffen auch den Frauennotruf, hier müssten Stunden verringert werden und darunter leide die Fortbildungsqualität der Mitarbeiter, erklärt Petra Klecina vom Trägerverein Frauen helfen Frauen und das sei eine erhebliche Belastung für den Verband. Zahlreiche Organisationen, Anlaufstellen oder Jugendvereine sind erschienen, um zu protestieren. Einige malen mit Kreide auf den Boden Parolen, andere rufen: „Wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut.“

Die Kämmerer Stadt will einen Minus-Haushalt vermeiden, Corona-Krise, Inflation und die Kriegsfolgen verschärfen die Situation hin zu roten Zahlen. Das Sparpaket solle dies entschärfen: Die Stadt Hannover plant in den nächsten Jahren 6 Millionen Euro zu sparen im Bereich der freiwilligen Leistungen. Diese decken die Zuwendungen für Vereine und Verbände ab. Betroffen wären die Frauenhäuser in Hannover, die Jugendtreffs und Jugendzentren und andere soziale und kulturelle Vereine. Das bedeutet: 10 Prozent weniger Etat für jeden einzelnen dieser Zuschüsse.



PROTEST AM KRÖPCKE: Die Initiative Investieren statt kaputtsparen protestiert auf dem Kröpcke dagegen, dass die Stadt unter anderem bei Jugendvereinen 6 Mio Euro einsparen will.
Foto: Ilona Hottmann

Zur Demonstration ruft die Initiative „Investieren statt kaputtsparen“ auf: „Gefährdet sind Beratungs- und Bildungsangebote, soziokulturelle und Jugendeinrichtungen, Selbsthilfeeorganisationen und soziale Unterstützung, freiwilliges Engagement und Sport“, so die Organisation. Für die Initiative sind es „existenziell bedrohliche Kürzungen“, so würden die Kürzungen zu Reduzierungen bei den Fördergeldern, Finanzhilfen und Hilfgeldern führen.

Bohm.
Möbel und Küchen fürs Leben

VINZ: Sitzt bestens.

Paul Lindberg®
WOHNEN. KULTUR. DESIGN.

Die Beratungsstellen sind brechend voll und es ist jetzt schon knapp mit den Geldern!

ANDREA HOLLEMANN
Jugendberatung im Hinterhaus